



KLEIN, ABER OHR
Selbst das winzige, über Kabel angeschlossene Stereo-Headset „EarSet 3“ mit integriertem Mikrofon stellt höchste Klangqualität unter Beweis. Von Bang & Olufsen, € 210

Auf wie viele Moden hat sich der Musikfreund schon eingelassen! Als Volksempfänger und Kofferplattenspieler von der Stereoanlage abgelöst wurden, begann die Elektroindustrie, etwas für jede Brieftasche anzubieten - weil sie erkannt hatte, dass jemand, der viele Tonträger einkauft, auch eine Möglichkeit haben will, sie in ordentlicher Qualität abzuspielen.

Die Richtlinien für Hi-Fi - also hohe Klangtreue bei der Wiedergabe - wurden in den 60er-Jahren festgelegt. Natürlich auch in Deutschland, wo man DIN-Normen liebt. Verändert wurden sie immer wieder, damit etwa in den Siebzigern Anbieter aus Japan eine Chance hatten, auf dem Markt mitzumischen. Schon zu Anfang gab es Billiggeräte und Kofferradios, aber auch teure Empfänger und Verstärker sowie die schweren Plattenspieler mit den vier

stufenlos verstellbaren Geschwindigkeiten 78 (für Schellacks), 33 (für LPs), 45 (für Singles) und 16 (wofür, das wusste schon damals keiner).

Wer beim Musikhören Qualität schätzte, stand alle paar Monate vor neuen Entscheidungen: Sollte er seine Platten tatsächlich mit einer Reinigungsflüssigkeit aus einem mitlaufenden Bürstchen „nass abspielen“, um Kratzer und Unreinheiten zu überdecken? War es wirklich notwendig, sich auf Modeerscheinungen wie Quadrofonie und Kunstkopf umzustellen? Und vielleicht die schwierigste Frage: Brauchte man einen CD-Player, wenn die japanische Vinylpressung doch einen so erstklassigen Sound hatte?

Rückblickend gesehen sind diese Schlachten alle längst ausgefochten - und verloren. Wer heute noch Vinyl sammelt, gilt als schrullig oder als DJ. Normale Haushalte blasen sich ihre „Kuschelrock“-Sammlungen mit 5.1-Dolby-Surround um die Ohren und fühlen sich dabei, als würden sie aus nächster Nähe einem Flugzeugstart beiwohnen. Die CD-Verkaufszahlen schrumpfen Jahr für Jahr; es sieht so aus, als würde die Digitalplatte (wie Tonband, Audiokassette oder MiniDisc) früher oder später in Vergessenheit geraten. Sieger ist scheinbar das qualitativ eindeutig schlechtere MP3-Format, das bequem heruntergeladen, auf allen digitalen Geräten abgespielt werden kann und permanent aus den Mobiltelefonen des Prekariats quäkt. Mittlerweile scheinen sogar die Chart-Songs auf diese Technologie zugeschnitten zu sein ...

Doch die Zeiten der High Fidelity sind keineswegs vorbei - der gute Sound spielt nur ein bisschen leiser und unauffälliger. Noch heute richten sich Klangfetischisten um viel (oder etwas weniger Geld) ihr „perfektes“ Musikzimmer ein. „Dazu genügt ein ganz normaler Raum“, sagt Ludwig Flich, Veranstalter der jährlichen Klangbilder (Österreichs Messe für hochwertige Unterhaltungselektronik; www.klangbilder.eu). „Er sollte Fenster haben, aber nicht zu viele Fensterflächen auf einer Seite - und er sollte nicht leer sein, sondern Regale mit vielen Büchern etc. an den Wänden haben. Weiters empfehlen sich ein Holzboden und so wenige Teppiche wie möglich.“

Bauen Sie also erst ein wenig um. Und richten Sie sich genug Geld für Ihre individuelle Hi-Fi-Anlage her.



KLANGVOLL
Der Lautsprecher „Chrono 501.2“ vereint eine dominante Erscheinung mit warmen und ausgewogenen Klängen. Von Canton, € 249/Stück

Das gute alte Grammophon ist längst den Weg alles Technischen gegangen und taucht nur mehr als Nostalgiestück auf. In Zeiten von MP3 und iPod sieht es aus, als wäre dieses Schicksal auch der klassischen Stereoanlage beschieden. Trotzdem braucht das Eigenheim nach wie vor gepflegte Beschallung. H.O.M.E. gibt Hi-Fi-Tipps für jede Preisklasse

Klang
Raum
Klang

TEXT DRAGAN ANDJELKOVIC & PETER HIESS FOTOS BEIGESTELLT



OHRENSCHMAUS

Nicht nur die Audioleistung des Kopfhörers „HD 800“ ist erstklassig, auch das Design ist ansprechend und technisch-modern gehalten. Von Sennheiser, € 1.000



ELEGANTE ERSCHEINUNG

„BeoSound 8“ ist die perfekte Lösung für iPod, iPhone und iPod Touch. Es ist in den Farben Schwarz und Weiß erhältlich. Von Bang & Olufsen, € 990



TO TAKE AWAY

Das portable „SongBook“ überzeugt mit Technik, Design und Sound. Zudem weckt es pünktlich. Von Tivoli, € 299



STARKER SOUND

„STR-DA5200ES“ triumphiert mit perfekt ausgewogenem Surround-Sound und einfacher Bedienung durch die einzig-artige grafische Benutzeroberfläche. Von Sony, € 1.300

MUSIK FÜR VERWÖHNTE OHREN

Das Wichtigste bei einer ordentlichen Anlage – da sind sich die meisten Experten einig – sind die Boxen. Wer sich die nicht selber zusammenbauen lassen will, sollte Großverdiener sein oder eine reiche Erbtante haben. Aber es zahlt sich aus, wenn man etwa die High-End-Lautsprecher „Canton Reference 1.2 DC“ zu rund 10.000 Euro das Stück anschafft. Mit 96 Kilogramm sind sie keine Leichtgewichte; das gilt natürlich auch für ihre Klangqualität: Dank ihrer Größe produzieren sie nahezu perfekte Bässe, die genauso klingen, wie sie aufgenommen wurden, ohne dass das Gehäuse mitdröhnt. Auch ein komplettes Schlagzeug wird extrem differen-

angenehm zu tragenden Kopfhörer sind den akustischen Bedingungen des natürlichen Hörens so genau wie möglich nachempfunden. Testberichte in Audiofachzeitschriften kamen zu dem Schluss, dass der „HD 800“ seinen audiophilen Anspruch erfüllt, einen neuen Maßstab in der Raumdarstellung setzt und bei der Musikwiedergabe „eine Eindringlichkeit erreicht, die unwillkürlich die volle Aufmerksamkeit des Zuhörers entdeckt, jedoch auch nach Stunden nie anstrengend wirkt“.

HI-FI FÜR PREISBEWUSSTE

Wenn man es als Normalverdiener vermeiden will, so viel Geld für eine gute Anlage auszugeben, dann aber nur mehr eine alte Phil-Collins-CD

„Ein Musikzimmer sollte Regale mit Büchern an den Wänden haben“

LUDWIG FLICH, KLANGBILDER

ziert wiedergegeben, ebenso wie die Räumlichkeit, in der das Musikstück aufgenommen wurde: lebensèche Wiedergabe für alle, die das Gefühl haben wollen, immer auf dem besten Platz im Konzertsaal zu sitzen.

Als Verstärker dazu empfiehlt sich der „Canton WA 100-Wireless-Funkverstärker“ (599 Euro), eine Digitalendstufe mit zwei Mal 80 Watt, digitalem Signalprozessor und im Lieferumfang enthaltener Fernbedienung, die neben der Sound-Qualität den Vorteil hat, dass man sie fast überall aufstellen kann, ohne Kabelsalat zu produzieren. Mit seiner Funkreichweite von 25 Metern erreicht das Gerät jeden gewünschten Raum; bis zu drei WA-100-Netzwerke können parallel betrieben werden.

Da kann man schon ordentlich aufdrehen. Aber soll man das Musikzimmer auch schallisieren, damit sich angrenzende Bewohner nicht belästigt fühlen? „Das ist viel zu aufwendig“, sagt Hi-Fi-Experte Flich. „Da ist es gescheiter, mit den Nachbarn zu reden. Oder nächstens zu Kopfhörern zu greifen.“

Bitte sehr: Sennheiser bietet für diesen Zweck seine exzellenten „HD 800“-Kopfhörer (ca. 1.000 Euro) an, die laut Hersteller durchaus eine Alternative zu High-End-Boxen darstellen. Die schön designten und

zum Anhören zu besitzen, sollte man sich auf mittlere Preisklassen verlegen. Für Menschen, die wirklich in den Hi-Fi-Bereich einsteigen wollen, ist jedoch auch die preisgünstigere Alternative noch immer nicht ganz billig: „Um die 2.000 Euro sollte man mindestens in die Boxen investieren“, rät Ludwig Flich.

Die Referenzfirma Canton bietet für diesen Bereich ein Boxenset an, das auf einen Gesamtpreis von circa 2.850 Euro kommt: Die 5.1-Boxenanlage der „Chrono“-Serie – „Chrono 501.2“-On-Wall-Lautsprecher als Effektkboxen (249 Euro), „Chrono 505.2“-Centerlautsprecher (359 Euro), „Chrono SUB80“-Subwoofer (599 Euro) und „Chrono 509.2 DC“-Standlautsprecher (699 Euro) – bringt guten Klang für alle, denen Stereo nicht genug ist, weil sie auch Filme mit Raumklang erleben wollen.

Als Verstärker eignet sich dazu der „STR-DA5200ES“ von Sony (1.300 Euro), der ebenfalls in den High-End-Bereich fällt und natürlich für Stereowiedergabe genutzt werden kann – aber doch mehr den Surround-Sound-Liebhaber anspricht. Zu seinen Spezifikationen zählen sieben getrennte Kanäle zu je 120 Watt, die ultimative Flexibilität und ein unübertroffenes Surround-Erlebnis bieten. Der separate Subwoofer-Kanal sorgt für das Bass-Wum-



GRENZENLOS

„Squeezebox Touch“ ist ein kabelloser Netzwerk-Musikplayer für WLAN und LAN mit Farbdisplay. Von Logitech, € 299



KLASSIKER TRIFFT MODERNE

Der Plattenspieler „DP-200USB“ bewahrt alte Vinyl-Schätze, indem Musik auf einem USB-Stick abgespeichert wird. Von Denon, € 299



MODERN STAR

Für all jene, die Musik gerne aus dem Computer kommen lassen, ist die Kompaktanlage „MCI730/12“ eine gute Wahl. Von Philips, € 439,99



KOMPAKTVOLL

Die DVD-Mikroanlage „MM-C550D“ punktet mit integriertem CD/DVD-Player, USB-2.0-Anschluss, iPod-Dock, zwei Boxen und einem Subwoofer. Von Samsung, ca. € 280

mern. Zudem verfügt der Verstärker über USB- und HDMI-Anschluss. Und die „Audio-Optimierung“ verstärkt bei der Wiedergabe komprimierter Daten (sprechen wir's aus: MP3) die Tonfrequenzen und verbessert die Klangqualität.

Wenn's dazu ein Plattenspieler sein darf, weil Vinyl halt doch den satteren Sound bietet, kann man sich den „DP-200USB“ von Denon (299 Euro) zulegen: nicht nur ein solider Plattenspieler, sondern auch eine Möglichkeit, die Scheiben mittels USB-Anschluss auf Festplatte zu „rippen“. Schließlich schadet es nicht, eine digitale Kopie zu haben.

Aber Halt! Soll man überhaupt Geräte verschiedener Hersteller

dem Screen). Und es gibt eine altmodische UKW-Antenne, die einen „normales“ Radio hören lässt ...

Ähnliche Funktionen erfüllt die DVD-Mikroanlage „MM-C550D“ von Samsung, die mit ca. 280 Euro noch billiger kommt. Die Kompaktanlage verfügt über integrierten CD/DVD-Player, USB-2.0-Anschluss, iPod-Dock, zwei Boxen und einen Subwoofer und kann mit ihrer „5.1. Surround-Sound-Simulation“ auch so tun, als würde sie Raumklang erzeugen. Tut sie zwar nicht wirklich, aber was will man für das Geld?

SOUND-VERGNÜGEN ÜBERALL

Zum Schluss noch zwei kurze Tipps für all jene, die sich nicht

„Mischen ist sinnvoll. Kaum eine Firma ist bei allen Komponenten gleich gut“

MARCUS STÖGER, AUDIOEXPERTE

mischen? „Abgesehen von Glaubensfragen – es gibt zum Beispiel Leute, die nur Hi-Fi von bestimmten britischen Ketten im fünfstelligen Eurobereich und darüber kaufen – kann kaum eine Firma alle Komponenten gleich gut“, sagt Audioexperte Marcus Stöger. „Es ist also sogar gut, wenn man mischt; allerdings sollte man aufpassen, dass das Ergebnis dann auch klanglich passt. Ohne Anhören geht gar nichts.“

Mischen wir also weiter, diesmal in der Preisklasse um die 700 Euro, für eine brauchbare Anlage, die halbwegs gut klingt: Dazu könnte man den Verstärker „STR-DG300“ von Sony (250 Euro) mit zwei Mal 105 Watt Ausgangsleistung mit den oben erwähnten „Canton Chrono 501.2“-On-Wall-Lautsprechern kombinieren. Oder man setzt auf eine Kompaktanlage wie die „Philips Streamium MCI730/12“ (ca. 440 Euro), die zumindest dann eine gute Wahl ist, wenn man Musik gern vom Computer kommen lässt; sie bewährt sich aber dank analoger Anschlüsse auch mit CD-Player und Plattenspieler. Im Preis inkludiert sind zwei Boxen, ein Touchscreen und natürlich das Hauptgerät, das als Wi-Fi-Hi-Fi-System verwendet werden kann (Streamen vom PC, Dockingstation für den MP3-Player, Internet-Radio, Bilderanschauen auf

nur im Musikzimmer, sondern im ganzen Haus oder auch im Hotel beschallen lassen wollen: Da wäre die „Squeezebox Touch“ (299 Euro) mit 2.1-Speaker „Z523“ (80 Euro) oder die „Squeezebox Boom“ (289 Euro) von Logitech. Beide lassen sich überall herumtragen, beide sind WLAN-Musiksysteme, mit denen die Musiksammlung am Mac oder PC allerorts durchsucht, organisiert und abgespielt werden kann; Internet-Radio steht ebenso zur Verfügung. Die Lautsprecher für die „Squeezebox Touch“ lassen sich so gut wie überall aufstellen und müssen nicht millimetergenau ausgerichtet werden. Die „Squeezebox Boom“ ist die Version für echte Sparer, kommt mit integrierten Lautsprechern daher und macht zumindest überzeugenden Lärm.

Noch einfacher geht's immer. Und leichter. Und kleiner. Wie mit dem „Audio SongBook Silverline“ von Tivoli (299 Euro), einer Art MP3-Radiowecker, nicht größer als eine A5-Seite mit 1,6 Kilo und wandauflängegeeignet. Trendige Farben, ein integriertes Ladenetzteil, Speicher-möglichkeit für fünf Sender, Wahl zwischen UKW und Mittelwelle sowie Uhrzeitanzeige lassen den Besitzer glatt vergessen, dass es so was wie Hi-Fi überhaupt gibt. Schlafen ist ohnehin wichtiger. ■